

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

27.4.1895 (No. 115)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. April.

№ 115.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem R. und K. Kämmerer Karl Stefan Freiherrn von Gayling zu Alheim in Freiburg das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. April d. J. wurde dem Residenten Karl Josef Popp, zur Zeit Dienstverweiser der Ottersweierer Rektoratsfondsverwaltung in Oppenau, im Einverständnis mit dem Erzbischoflichen Ordinariat die etatmäßige Amtsstelle eines Revisors bei dem katholischen Oberfiskusrathe übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Antrag Kanitz vor dem Badischen Landwirtschaftsrathe.

In der heutigen Vormittagsitzung des Badischen Landwirtschaftsraths wurden verschiedene Vorschläge erörtert, welche eine Erleichterung des Getreideabfahres bezwecken. Es ist begreiflich, daß diese Beratungen insbesondere unter dem Drucke, den der bekannte Antrag des Grafen Kanitz auf weite Kreise der landwirtschaftlichen Bevölkerung ausübt, geführt wurden, wie denn auch die Leitsätze, welche der Landtagsabgeordnete Wittmer der Versammlung zur Annahme unterbreitete, ganz im Geiste jenes Antrags gehalten waren. Es war bereits vorher bekannt, daß der Landwirtschaftsrath in der Beurteilung dieses Antrags nicht geschlossen abstimmen würde und daß namentlich der Grundgedanke, die Einfuhr und den Verkauf des ausländischen Getreides ausschließlich durch den Staat zu veranlassen, vielen Mitgliedern als ein erfolgversprechendes Mittel zur Besserung der unlängbar vorhandenen Nothlage unserer Landwirthe erschien. Die Verhandlungen trugen denn auch mitunter einen lebhaften Charakter und es wurde von beiden Seiten mit der Vollkraft aufrichtiger Ueberzeugung gekämpft. Das beweist das Ergebnis der Abstimmung; es wäre sonst wohl nicht möglich gewesen, daß, trotz der gegen das staatliche Getreideeinfuhrmonopol geltend gemachten Gründe, dieses eine so starke Vertretung im badischen Landwirtschaftsrathe gefunden hätte. Die ersten Worte, welche Herr v. Bodman, Herr Scipio und insbesondere der Präsident des Ministerium des Innern an die Anhänger des Antrags Kanitz richtete, die Rathschläge, welche namentlich der Letztere zur Förderung des Getreideabfahres gab und sein Hinweis auf die, Dank der hochherzigen Unterstützung durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog, unternommenen Bestrebungen der Regierung, haben leider nicht vermocht, die Anhänger des Antrags Kanitz von der Nützlichkeit der sogenannten „kleinen Mittel“ zu überzeugen. Wir bedauern das um so mehr, als doch thatsächlich — wie der Herr Präsident des Ministerium des Innern, Exc. Eisenlohr, mit Recht hervorhob — Baden nicht berufen sein kann, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen, die eine weltpolitische Bedeutung beansprucht. Mit der Anwendung der vielberufenen „kleinen Mittel“ ist es den Landwirthen des Großherzogthums seither gelungen, ihre Betriebe auf einer Höhe zu erhalten, die überall im Reiche ebenso sehr als vorbildlich gilt, wie die badische staatliche Landwirtschaftsverwaltung selbst. Daß die Regierung auch fernerhin ihre Aufmerksamkeit der Förderung der landwirtschaftlichen Interessen zuwenden und es an Versuchen zur Besserung der Lage der bäuerlichen Bevölkerung nicht fehlen lassen wird, kann nicht bezweifelt werden, und es ist zu hoffen, daß ihr bei diesen, dem Staatsganzen zu Gute kommenden Bestrebungen die Mitwirkung der Landstände, wie seither, gesichert ist.

Wir lassen hier die Rede folgen, welche der Herr Präsident des Ministerium des Innern, Exc. Eisenlohr, in der heutigen Vormittagsitzung des Landwirtschaftsraths hielt:

Als der Landwirtschaftsrath geschaffen worden ist, sei die Regierung von der Erwägung ausgegangen, eine Korporation zu schaffen, die in der Beratung und Beurteilung der landwirtschaftlichen Interessen der Regierung zur Seite stehe. So kurze Zeit derselbe bestesse, so habe er doch diese Aufgabe in durchaus anerkannter Weise gelöst und dafür sei die Regierung demselben zu Danke verpflichtet. Heute aber scheint

die Sache so zu liegen, daß im Landwirtschaftsrathe selbst sich zwei Ansichten sehr scharf gegenüber ständen, und bei der Abstimmung werde unzweifelhaft eine sehr bedeutende Minorität der Majorität gegenüber stehen, so daß auch die Regierung dann einer zwiespältigen Meinung in dieser Frage in landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber stehen werde. Es würden es deshalb doch auch die Antragsteller gerechtfertigt finden, wenn die Regierung auf diesem Gebiete mit großer Vorsicht vorgehe, und dies um so mehr, als die Regierung nicht nur die Aufgabe habe, die landwirtschaftlichen Interessen zu vertreten, sondern auch angesichts der Interessen der gesammten Bevölkerung abzuwägen habe, wie weit man gehen könne und in wie weit die Rücksicht auf einen Erwerbstand sich mit der Rücksicht auf alle Erwerbsklassen vereinbaren lasse. Man werde diese Vorsicht auch schon um deswillen gerechtfertigt finden, da es sich nicht um Fragen handele, die in Baden allein zu lösen seien, sondern um solche, deren Lösung dem großen und mächtigen Reiche zuzuführen, wobei Baden nur eine nebensüchtige Rolle zu spielen habe und spielen könne. Den Aufschauungen des Mitglieds des Landwirtschaftsraths Wittmer ständen die erheblichen Bedenken der preussischen wie der Reichsregierung gegenüber. Der badischen Regierung zuzumuthen, die Führung in einer solchen Frage zu übernehmen, ihr Wort als maßgebend in die Waagschale zu werfen und die Fäden Kanitz zu entfalten, scheine ihm eine bedenkliche und schwierige Aufgabe zu sein, um so schwieriger, als die landwirtschaftlichen Verhältnisse im Norden und Osten immerhin schwerer empfunden würden, als bei uns in Baden. Er bekenne für seine Person, daß er einen großen Theil der Bedenken, die Herr v. Bodman hinsichtlich der völlerrechtlichen und praktischen Durchführbarkeit des Antrags Kanitz, bezw. der Anträge des Herrn Wittmer vorgetragen habe, vollständig theile, daß er dagegen die Anträge, wie sie Herr v. Bodman formulirt habe, gutheißen könne, und er glaube, daß auch sein verehrter Nachbar, Herr Staatsrath Buchenberger, der in landwirtschaftlichen Fragen mit Recht als eine Autorität gelte, ihm in dieser Auffassung der Sachlage zur Seite stehe. Wenn er so seine Stellung zu der vorliegenden Frage, deren Lösung gewiß nicht von Karlsruhe aus erfolgen könne, gekennzeichnet habe, so möchte er andererseits bitten, die Blicke mehr auf das zu lenken, was man in Baden selbst durchführen könne und was somit im Reiche des engeren Heimatlandes zu erreichen sei. Er möchte dabei zuerst die Frage aufwerfen, in wie weit es möglich sei, Genossenschaften behufs Erleichterung des Getreideabfahres in's Leben zu rufen. Es wäre eine dankbare Aufgabe, hier Fingerzeige und Rathschläge zu geben, wie eine solche genossenschaftliche Vereinsbildung möglich gemacht werden könnte; die badische Regierung habe in dieser Richtung einen Versuch gemacht, sie habe hier einzusehen versucht, um für die Vorräthe gewisser bestimmter Bezirke auf genossenschaftlichem Wege den Abfahrs herbeizuführen. Die Beteiligten hätten weder ein Risiko zu tragen, noch irgend welche Kosten zu befürchten, da die zur Durchführung benötigten Mittel durch die Munizipalität seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in hochbereitsiger Weise bereitgestellt worden wären. Der Erfolg der Bemühungen gelte aber, daß zu einem solchen Vorgehen die grundsätzlichen Vorbedingungen nicht vorhanden waren; es fehle zwar nicht an Getreidevorräthen, aber sie könnten nicht geräumt werden, weil die Produzenten einen höheren, als den Marktpreis verlangten und nicht genehmen waren, ihr Getreide zum Tagespreis abzugeben. Daran sei der in besserer Absicht zu Gunsten der Landwirthe unternommene staatliche Versuch gescheitert. Trotzdem glaube er, man dürfe nicht erwidern, auf diesem Wege weiter vorwärts zu gehen und immer wieder zu versuchen, ob es nicht möglich sei, den Getreidevorrath in bestimmten Bezirken durch gemeinsame Zusammenfassung der Produzenten zum Verkaufe zu bringen. Die Regierung habe dabei die Meinung gehabt, daß die landwirtschaftlichen Bezirksvereine sich dieser Aufgabe unterziehen sollten, obschon sie bezweifelten, daß auf die Dauer dieselben, da sie finanziell schlecht gestellt seien und ihre Mitglieder nicht beschützen könnten, in der Lage seien, solche Genossenschaften zu gründen. Es bleibe dann die Frage offen, ob solche Genossenschaftsbildungen nicht Aufgabe der landwirtschaftlichen Gemeindegemeinden seien, und schreie dieser Gedanke einer gründlichen Erörterung werth zu sein. Wollte man aber auch hiervon absehen, so müßte die Bevölkerung durch Belehrung zur Bildung von Genossenschaften, wie das Gesetz solche gestalte, veranlaßt werden. Statt zu klagen oder gar die Abschaffung der Goldwährung zu verlangen, sollten die Landwirthe sich zu gemeinsamen Absatzgenossenschaften zusammenschließen. Das sei eine Aufgabe, die gelöst werden könne, und er würde dem Landwirtschaftsrathe sehr dankbar sein, wenn derselbe sich von den hohen, weltbewegenden Fragen hinweg zu den praktischen und näher liegenden wenden und prüfen wollte, auf welche Weise es möglich sei, solche Genossenschaften, wenn auch zunächst nur vorläufig, in's Leben zu rufen. Würde ein solcher Versuch glücken, dann würden die Genossenschaften sich bald als eine segensreiche Institution erweisen.

Deutsches Reich.

B.C. Berlin, 25. April. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung

(Mit einer Beilage.)

von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, zugegangen. Darnach soll durch Erbauung staatlicher Miethshäuser und durch Gewährung von Bauprämien und Darlehen den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern und gering besoldeten Beamten die Beschaffung geeigneter Wohnungen zu angemessenen Preisen an denjenigen Orten erleichtert werden, an welchen die Bauhätigkeit das Wohnungsbedürfnis seither nicht befriedigt. Eine Bevorzugung der Wohnungsinhaber auf Kosten der Allgemeinheit ist nicht in Aussicht genommen, da die Miethspreise so bemessen werden sollen, daß die dem Staate erwachsenden Selbstkosten entsprechende Deckung finden. Der Entwurf sieht zu dem genannten Zwecke zunächst einen Betrag von 5 Millionen Mark vor.

Berlin, 25. April. Der Centralausschuß hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat sich an den Reichskanzler, zugleich in seiner Eigenschaft als preussischen Ministerpräsidenten, mit einer Eingabe gewandt, worin im Hinblick auf die im Bauwesen bestehenden Schäden unter eingehender Begründung eine Anzahl Gesetzesänderungen vorgeschlagen werden. So sollen die gewerblichen Bauunternehmer verpflichtet sein, ihre Firma in das Handelsregister eintragen zu lassen, also kaufmännische Bücher zu führen und Bilanzen zu legen. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 13. Mai 1873 über die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, sowie den Entwurf einer anderweitigen Klasseneinteilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine den zuständigen Ausschüssen überwiesen und den Antrag, betreffend den zollfreien Einlaß der von dem internationalen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Wien zurückgelangenden Güter angenommen.

Stettin, 25. April. Der Magistrat hatte beschlossen, einem Antrage, den Reichstag zu ersuchen, die Umstrukturirung sowohl in der Fassung der Regierungsvorlage als der Kommissionsbeschlüsse im ganzen und unbedingt abzulehnen, die Zustimmung zu ertheilen. Inzwischen ist durch den Regierungspräsidenten bei der Stadtverordnetenversammlung und beim Magistrat Einspruch erhoben worden, weil für eine Petition gegen die Umstrukturirung die Beziehung auf die Interessen der örtlichen Gemeinschaft fehle und die Stadtverordnetenversammlung ihre Befugnisse überschreiten würde.

Die Streiklust der Arbeiter

hält sich augenblicklich innerhalb mäßiger Grenzen. Auf deutschem Boden sind seit geraumer Zeit irgend welche besonders sensationelle Ausstände überhaupt nicht zu verzeichnen gewesen; gelegentliche Arbeitseinstellungen trugen bezw. tragen einen durchaus örtlichen Charakter und bleiben auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes ohne erkennbaren Einfluß. Nicht viel anders sieht es in fremden Ländern aus. Was England betrifft, so ist der vor einigen Wochen mit großem Lärm in's Leben getretene Massenaustritt der Schuhmacher nach nicht allzulanger Dauer mittelst eines Vergleiches beendet worden, der auch nicht annähernd die Hoffnungen erfüllte, welche von den Führern ihrem leichtgläubigen Publikum ausgemalt wurden. Die Leute sind froh, mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein, und haben vorläufig alle Neigung zur Provokation von Konflikten mit den Arbeitgebern verloren. Und die mit dem Schuhmacheraustritt gemachten Erfahrungen sind von der großen Masse der englischen Arbeiter nicht unbemerkt geblieben. Denn in den anderen industriellen Hauptzweigen liegen die Verhältnisse nicht viel anders als in der Schuhwaarenfabrikation, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt vom Zaune gebrochene Streikaktionen in jedem einzelnen Gewerbe zu Niederlagen und Katastrophen für die Streikenden führen müßten. Auch die belgische Industrie steht unter dem Einflusse von Verhältnissen, welche den Arbeitern den Eintritt in Streikbewegungen zur Zeit recht wenig verlockend erscheinen lassen. Der von der sozialdemokratischen Kammerfraktion in Scene gesetzte Generalstreikversuch hat in den weitesten Kreisen der belgischen Arbeiterschaft ermüdetend gewirkt. Unter dem Eindruck der vorjährigen Deputirtenwahl siegte die von den sozialdemokratischen Schlagworten beherrschten Massen allen Entsetzes geglaubt, namentlich in raschem unaufhaltsamem Tempo von Sieg zu Sieg marschiren zu können, mit dem Generalstreik im Rückhalt. Um die ganze Hohlheit und Sinnlosigkeit der Generalstreikdrohung zu demonstrieren, bedurfte es seitens der Regierung und der mit ihr Hand in Hand gehenden staatsbehaltenden Parteien nur des entschlossenen Festhaltens an der den Sozialdemokraten mißliebigen Gemeindefortschritt und der Entfaltung eines nicht einmal besonders umfassenden militärischen Apparats. Seitdem ist die sozialdemokratische Propaganda in Belgien lahmgelegt und wird geraume Zeit bedürfen, um sich von den in Sachen des Generalstreikes begangenen schweren Fehlern zu erholen. In Frankreich ist der Pariser Fahr-

verkehrstreif ein, aber keineswegs das Ereignis des Tages. Es verschwindet hinter den die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung ganz anders ergreifenden Tagesvorgängen, wie z. B. die ostasiatische Tripelaktion Frankreichs mit Deutschland und Rußland, der Madagascarfeldzug etc. Das Publikum vermag sich für die Streitfrage nicht zu erwärmen, und damit ist ihr Mißerfolg unwiderstehlich entschieden. Spanien, wo voriges Jahr um diese Zeit die Wellen der Arbeiterbewegung, verstärkt durch unterschiedliche Bombenattentate, bedenklich hoch gingen, ist gegenwärtig ebenso ruhig wie Italien, auch Oesterreich-Ungarn, wo übrigens die Behörden pflichttreu auf dem Posten sind, erfreut sich zur Zeit einer wohlthuenden sozialen Ruhe; der Streik der Wiener Ziegeleiarbeiter ist, dank dem energischen Auftreten der Sicherheitsorgane, im Sande verlaufen, doch haben sich dort in der Fürsorge für die berechtigten Wünsche der Arbeiter nicht unbedeutliche Mängel herausgestellt. Alle vorstehend registrierten Momente wirken zusammen, um es so gut wie gewiß erscheinen zu lassen, daß die für den bevorstehenden 1. Mai zu gewärtigenden Kundgebungen und Veranstaltungen der internationalen Sozialdemokratie auf relativ enge Konvention beschränkt bleiben und somit oberhalb als Beweis dafür dienen werden, daß der Staat, allerdings nur unter der Voraussetzung festen und einmüthigen Vorgehens aller gemäßigten Elemente, dem angebrohten allgemeinen Vorstoß der Sozialdemokratie immer noch gewachsen ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath von Regenauer zum Vortrag und nahm dann die Meldung des Rittmeisters Kleiser von Reiskheim vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 entgegen. Zur Frühstückstafel erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt, Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin von Oldenburg, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, sowie die Gräfin Cheretief. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Von Jagdhaus Kaltenbrunn sind sehr günstige Nachrichten über den Verlauf der Jagd eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser haben bereits fünf Auerhähnen erlegt. Allerhöchsthochselben beabsichtigen, morgen Vormittag nach 10 Uhr hier einzutreffen.

Ueber den Königlich bayerischen Gesandten Grafen von Tauffkirchen, dessen Ableben in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet worden ist, entnehmen wir dem Schwäbischen Merkur folgende Personalangaben:

Graf Tauffkirchen war geboren am 7. Juli 1826 zu München und wurde erzogen in der Königl. Pagerie. Er studierte die Rechte auf den Universitäten München und Heidelberg und war als Richter und Staatsanwalt thätig in München, Bamberg u. a. Orten. Ende 1866 trat er in den diplomatischen Dienst über, arbeitete zuerst im Ministerium des Äußeren unter Fürst Hohenlohe und wurde dann Bayerischer Gesandter in Petersburg und während des vatikanischen Konzils in Rom. Während des Krieges 1870/71 war er Civilkommisär in Nancy und Reims und erwarb sich hier große Verdienste durch umfassende Werke der Wohltätigkeit, wofür er das Eisenerz-Kreuz am weißen Bande von Kaiser Wilhelm erhielt. Von 1874 an war Tauffkirchen Königlich bayerischer Gesandter am Hofe zu Stuttgart, wo er sich größter Beliebtheit erfreute, wie auch in Karlsruhe, wo er seit 1887 am Großh. Hofe beglaubigt war. 1869 trat er mit Ernestine Freiin von Pfefel in den Stand der Ehe, aus welchem eine Tochter entsprossen ist, welche am vorigen Samstag mit dem Königl. bayerischen Gesandtschaftskontache Baron v. Niederer in den Stand der Ehe trat. Graf v. Tauffkirchen war Königl. bayerischer Kämmerer, Staatsrath und Kapitularkomthur des Königl. bayerischen Hausritterordens vom heiligen Georg; er trug das Eisenerz-Kreuz und eine Reihe von Großkreuzen. Die Leiche wird zur Beisetzung nach München übergeführt.

Feuilleton.

Wochenschrift.

20.

Auf der Löwenklippe.

Von Johanna Feilmann. (Fortsetzung.)

„Niemand kann zwei Herren dienen. Es ist hart, daß ich meinem Vater das Leben erschwere; aber das Mitleid mit ihm darf mich meinem Berufe nicht entfremden.“

Dabei blieb Allan. Wie zwei Felsen standen somit Vater und Sohn einander gegenüber.

Owen Dolgellu ertheilte sich jedes Versuches, den Alten umzuarmen; doch schmerzte ihn dessen entsetzliche Härte. Einen Stein hätte ja die Rettung durch Jessika erweichen müssen.

Während Allan meißens am Meeressufer saß und malte, machte Jessika gewöhnlich am Lager des Kranken. Dieser wollte ihre Gegenwart kaum noch erdulden, obgleich fast nie ein Wort zwischen ihnen gewechselt wurde. Sein Auge folgte jeder ihrer Bewegungen, und oft ging es wie ein Wohlgefallen über seine schmerzlichen Züge, wenn sie so da saß und fleißig spann.

Die Abenddämmerung war hereinbrochen und die Phantastie des Kranken begann bunte Bilder zu weben. In der Kammer herrschte Stille; nur das Wellengemurmel der steigenden Fluth tönte hinein. Da fühlte sich William Hughes plötzlich in eine arme Fischerhütte zurückversetzt: Er sieht sich als kleinen barfüßigen Knaben neben der abgehärmten Mutter stehen. Sie lehnt ihn das Vaterunser, das er ihr mit gefalteten Händen nachspricht. Auf dem Bette liegt starr und bleich der Vater. Sie haben ihn todt aus den Wellen gezogen und heimgebracht. Am Pfost zwischen den Regen hängt an der veräucherten Wand der rothe Mantel seiner Mutter, und auf dem Schafte liegt eine alte große Bibel.

P. (Zum Jubiläum) Sr. Excellenz des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, hat die hiesige Bundeskammer dem genannten Herrn ihre Glückwünsche, sowie den Dank für seine ausgezeichneten Verdienste um das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen telegraphisch dargebracht.

Badisches Sängerbundesfest.) Prof. B. Speidel in Stuttgart ist vom Badischen Sängerbund zum Preisrichter für das an Pfingsten in Karlsruhe stattfindende Sängerbundesfest ernannt worden.

Sitzung der Strafkammer III) vom 24. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Rauch. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner. 1. Dienstmagd Emma Herrmann, 18 Jahre alt, aus Erlangen, wegen Diebstahls 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. 2. Maschinist Anton Brner, 43 Jahre alt, aus Buchenbach, wohnhaft in Durlach, wegen Vergehens gegen die Religion, Majestätsbeleidigung und Bedrohung 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. 3. Werkmeister Johann Nagel aus Erlangen, 35 Jahre alt, wegen Betrugs 2 Monate Gefängnis. 4. Jakob Klaiber aus Heidenstadt, 26 Jahre alt, wohnhaft in Durlach, wegen Vergehens gegen § 180 R.-St.-G.-B. 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. 5. Fischer Heinrich Gale, 19 Jahre alt, aus Königsbach, 3 Tage Gefängnis, Medicinischer Friedrich Schuler, 19 Jahre alt, Bahnarbeiter Jakob Sigler, 22 Jahre alt, und Landwirth Wilhelm Kratt, 20 Jahre alt, alle aus Königsbach, je eine Woche Gefängnis wegen Sachbeschädigung.

Sitzung der Strafkammer I) vom 25. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Gruber und Referendar Jägle. 1. Fabrikarbeiterin Katharina Baumgärtner, 29 Jahre alt, aus Massenbachhausen, 2mal vorbestraft, 1 Jahr Gefängnis wegen Diebstahls, und Tagelöhner Gustav Walther, 27 Jahre alt, aus Regenau, 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust wegen Hehlerei. 2. Cementeur Georg Mad, 27 Jahre alt, aus Landau, 2 Monate Gefängnis, und Cementeur Heinrich August Kühle von hier, 24 Jahre alt, 2mal vorbestraft, 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust wegen Diebstahls. 3. Schlosser Ernst Kemlein von hier, 17 Jahre alt, wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. 4. Eisenbahnarbeiter Leonhard Stoll aus Barnhart, 28 Jahre alt, wegen Diebstahls und Unterschlagung 1 Woche Gefängnis. 5. Kaufmann Emil Veder aus Forstheim wegen Betrugs 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. 6. Buchhalter August Georg Karl Deimling von hier, 44 Jahre alt, und Tagelöhner Franz Joseph Burkhardt aus Mörnsch, 21 Jahre alt, je 2 Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 175 R.-St.-G.-B. 7. Jahntechniker Emil Schröder aus Forstheim, 24 Jahre alt, zuletzt hier wohnhaft, 9 Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 176 R.-St.-G.-B. 8. Zimmermann Adolf Bug, 17 Jahre alt, und Zimmermann Hermann Böhner, 20 Jahre alt, beide aus Bulach, je 2 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung. 9. Von der Anklage wegen Beleidigung wurde die 40 Jahre alte Marie Luise Walder geb. Haslinger aus Angen, hier wohnhaft, freigesprochen.

(Die tauchrumme Frau), die vor einigen Tagen in Westheim bei Germersheim aufgegriffen wurde, ist als eine gewisse Maria Junker aus Redarsteinach ermittelt worden.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Gestern Nachmittag kam ein Droschkenfuhrer mit seinem Wagen zwischen zwei Pferdeabfuhrwagen. Dabei wurde der hintere Theil der Droschke zertrümmert und auch ein Pferdeabfuhrwagen beschädigt. Die Fahrgäste wurden glücklicherweise nicht verletzt.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Dittelsheim, wo in der letzten Zeit wiederholt größere Brände vorkamen, wurden zwei Männer, welche der Brandstiftung dringend verdächtig erschienen, durch die Genarmee verhaftet und in das Amtsgefängnis abgeliefert. — In Rielsingen wurde Schuhmacher Joss in Untersuchungshaft genommen. Er besaß früher her ein altes Haus in Gottmadingen, das bei dem großen Brande vom letzten Sonntag Nacht ein Raub der Flammen wurde. Wie man erzählt hat Joss' Aeußerungen gethan, die den Verdacht der Brandstiftung auf ihn lenkten. Ob der Verdacht begründet ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In Etteten b. Waldsbut wurde im Laden des Kaufmanns Kaiser hier eingebrochen und aus der Ladenkasse etwa 100 M. entwendet. Trotz mehrfacher Hausdurchsuchungen ist es nicht gelungen, den Dieb zu entdecken, der wohl auch die früher hier verübten Einbruchdiebstähle auf dem Gewissen haben dürfte. — Montag Nacht brannten in Röhwiß die Bohne- und Dekonomiegebäude des Webers Fromherz und des Landwirths Mutter bis auf den Grund nieder. Ein Kalb und eine Ziege fielen dem

Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt 15 000 M. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Mannheim, 26. April. Der Preis des Petroleums schlägt dem „Mannh. Gen.-Anz.“ zufolge seit einigen Tagen wieder ganz bedeutend ab. An der gestrigen hiesigen Produktensbörse wurde Petroleum zu 27 M. 20 Pf. gehandelt, während der Petroleumpreis der Montagsbörse auf 35 M. und der Börse vom Donnerstag voriger Woche auf 45 M. stand.

Stettin, 25. April. Ein hiesiger Winger hat in einem seiner Rebstücke die Beobachtung gemacht, daß an einer größeren Anzahl Böden die Augen vollständig ausgefressen waren. Da derselbe den offenbar sehr gefräßigen Schädling bei Tag nicht entdecken konnte, so begab er sich, der „Preisg. Ztg.“ zufolge, nach eingetretener Dunkelheit, mit einer kleinen Laterne versehen, in die Reben, um nach dem Uebelthäter zu fahnden. Seine Mühe war nicht vergeblich gewesen; denn er sah eine Anzahl gelblich-weißer Raupen aus dem Boden herauskriechen und sich an das Berührungswerk machen. Die Raupen sind unbehaart, etwa 6 bis 7 cm lang und etwa 2 cm dick. Der Rebbauer fing in kurzer Zeit etwa 80 Stück dieser gefährlichen Rebspinne, die vielleicht identisch sein dürfte mit dem Schädling *Atychia ampelophaga*.

Konstanz, 25. April. Hier wurde, der „Konst. Ztg.“ zufolge, ein Ortsausflug zur Vorbereitung der in der zweiten Hälfte des Monats September darüber stattfindenden Generalversammlungen des Verbandes deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine und des Bodensee-Geschichtsvereins gebildet, welcher den Präsidenten des letzteren Vereins, Graf Zepelin, zu seinem Vorsitzenden erwählt und das vorläufige Programm für die auf die Dauer von drei Tagen berechnete Zusammenkunft entwarf, das namentlich im Besonderen mit Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, dem Vorstand des Gesamtverbandes und dem Stadtrath endgiltig festgestellt werden soll.

Vom Bodensee, 25. April. Die Realschule in Konstanz hat gestern ein neues Schuljahr begonnen. Dasselbe dauert wegen der Vermittlung des Liebergangs zum Herbstschluß nur bis Weihnachten d. J. Zur Aufnahme in die sechste Klasse haben sich 55 Knaben gemeldet, so daß die Klasse jetzt, mit Einschluß der Zurückgebliebenen, 64 Schüler zählt und zum erstenmal seit der Errichtung der Anstalt im Jahre 1838 eine Spaltung in Parallelabteilungen nöthig fällt. Infolge dessen wird der Lehrkörper, um eine weitere Kraft (Vertragspraktikanten) vermehrt, namentlich zehn ordentliche Lehrer umfassen. Die Gesamtfrequenz der Anstalt zu Beginn des neuen Schuljahres ist 259 gegen 244 am Anfang und 227 am Ende des vorigen Schuljahres. — Der Württembergische Kriegerbund begehrt am 8. bis 10. Juni d. J. in Biberach seinen XII. Bundeskongress unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten, Seiner Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Auch die Kameraden des benachbarten Badenlandes sind dazu freundlichst eingeladen. Am 10. Juni findet eine Festfahrt nach Friedrichshafen — Ueberlingen — Konstanz statt. In Konstanz werden die Gäste von 1/2 bis 6 Uhr Nachmittags aufhalten. Es wird den badischen, unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stehenden Vereinen zu hoher Ehre gereichen, den vom Konstanzer Kriegerfest 1886 her in diesem Andenken stehenden Ehrenpräsidenten und die Vereine des Württembergischen Kriegerbundes zu empfangen.

Berschiedenes.

Berlin, 25. April. In die Gefahr, geköpft zu werden, ist heute Morgen der 23 Jahre alte Arbeiter Emil Treblow gekommen. Er hatte Steine von der Presse nach dem Fahrstuhl zu bringen. Heute Morgen trat er an den Schacht im ersten Stock des Gebäudes und sah nach unten hinein, weil er den Stuhl unten verumthete. In diesem Augenblick legte sich ihm der Fahrstuhl von oben auf das Genick und drückte ihn dadurch mit der Brust auf das die Deckung abschließende Gitter. Treblow, ein ziemlich kräftiger Mensch, hielt den Fahrstuhl mit dem Genick, bis das Seil ganz abgelaufen war. Dann wurde er von einem Arbeiter in der furchtbaren Lage aufgefunden, konnte aber nur noch bewußtlos herausgezogen werden. Ein sofort hinzugezogener Arzt hat festgestellt, daß das Genick nicht gebrochen ist.

Wandsbeck, 24. April. Gestern Abend fanden die Freunde auf dem Ostermarkt durch einen Unglücksfall einen betrübenden Abschluß. Ein Hamburger, der mit seinem 18jährigen Sohne den Markt besuchte, befestigte sich auf einem Dampfcarussell, als ihm sein Fuß entfiel. Beim Bestreben, den Fuß wiederzuerlangen, verlor er das Gleichgewicht und fiel unter das Räderwerk; eines der schweren und schwarzen Eisenräder schmitt ihm den Oberkopf von der Stirn rund herum ab.

Altona, 23. April. In der in Kleinsteden an der Elbe gelegenen Eisfabrikbräunerei gerieth ein Brauebedienter mit der Hand in eine Maschine, wobei ihm ein Finger abgequetscht wurde.

die beiden sich kennen gelernt? Wie vornehmlich hatte er selbst nach dem Umgang mit den aristokratischen Nachbarn getrachtet!

Dann betrachtete er Jessika eine Weile schweigend, indem ihm allerlei Gedanken durch den Kopf tobten. Woher rührte nur ihr vornehmes Aussehen?

„Du trägst immer dasselbe blaue Kleid, Jessika, gerade wie ein Fischermädchen. — Hast Du denn kein anderes? — Seid Ihr so arm? — Ich möchte Dich einmal persönlich sehen.“

„Wir arm?“ entgegnete sie lächelnd. — „nein, wir sind durchaus nicht arm. Owen Dolgellu hat ein schönes Kapital auf der Bank liegen, und denkt Euch nur, vor einigen Tagen hat er ein werthvolles Patent auf eine von ihm erfindene Lampe erhalten. Gewiß wird es ihm viel eintragen. — Daran liegt ihm freilich nichts; denn sein ganzer Sinn ist bloß darauf gerichtet, die Gefahren an der Küste zu mindern.“

„Ein Thor ist er sein ganzes Leben gewesen, wie auch mein Sohn einer ist“, dachte William Hughes. Dabei überkam ihn aber ein heftiges Gefühl der Eifersucht auf die Liebe und Verehrung, die Jessika für Dolgellu empfand.

„Nein“, fuhr Jessika fort, „wir selbst sind nicht arm, aber es gibt der Armuth und des Elendes so viel unter dem Fischer-volk; da darf man nicht viel für überflüssigen Staat ausgeben.“

„Du machst dir offenbar nichts aus hübschen Kleidern und Schmucksachen?“

„Doch — doch“, rief Jessika lebhaft.

Sie hatte die Arbeit in den Schöpfung stunden lassen und blickte nun träumerisch vor sich. Dann erhob sie sich schnell und schnitt von dem Rosenstrauch auf dem Fensterbrett eine voll entfaltete Rose vorsichtig ab. „Seht, Mr. Hughes, der Anblick und der Duft dieser Rose werden Euch gewiß erfreuen. Warum? Ihr könnt es nicht ergründen. So wirkt auch Allan's Kunst auf viele Menschen, so daß sie ihn ohne weiteres lieben und ehren.“ (Schluß folgt.)

„Vater unser“, fällt der Schlummernde. Jessika horcht. Ja, er betet im Schlaf.

„Vergib uns unfre Schuld“ —

Dann löst er aber plötzlich einen gellenden Angschrei aus. Der rothe Mantel hat sich in eine lodernde Flamme gewandelt. Sie greift um sich — sie leckt nach ihm — er will entfliehen — doch er kann nicht —

„Mutter!“ schreit er wieder und schlägt die Augen auf; da steht Jessika über ihn gebeugt.

„Ihr habt im Schlaf gebetet“, sagt sie tief erschüttert, und wie von einer plötzlichen Bewegung getrieben, neigt sie sich zu ihm herab und küßt ihn auf die Stirn.

Er spricht kein Wort, aber eine Thräne quillt hervor und rinnt über die hohle Wange.

Am folgenden Tage hörte Jessika den Kranken in seinem Fieberwahn jammern, weil der einzige Sohn ihn verlassen habe; dann wieder rief er Jessika's Namen. Sie trat sofort an sein Bett und legte ihm die Hand auf die glühende Stirn, denn unter ihrer Berührung ward er ruhiger. Bei seinem Erwachen stand sie am Fenster und las Briefe. William Hughes beobachtete sie zunächst schweigend, dann aber fragte er, was für Briefe das seien. Jessika entgegnete, Allan habe sie gebracht; der eine enthalte eine Bestellung Lord Penryn's auf ein großes Wandgemälde und der andere eine Einladung zu einem Gartenfest in Kewington Hall, die Sir Rhen Wynn, mit dessen Sohn sich in London Allan befreundet habe, an diesen gerichtet habe.

„Sir Rhen Wynn laßt meinen Sohn ein? — Nicht möglich —“ rief William Hughes erstaunt und streckte die abgemagerte Hand nach den Briefen aus. „Laß sehen — laß sehen.“

Kein Künstlerwurm hätte Allan so sehr in den Augen seines Vaters erheben können, wie diese Einladung von Seiten seines aristokratischen Nachbarn, der ihn selbst kaum eines Grußes würdigte. Wie freundschaftlich er schrieb! Wo und wann hatten

Bekanntmachung.

Betriebsöffnung der vollspurigen Nebenbahn Halingen-Kandern.

Am 1. Mai 1895 wird die von Station Halingen der Groß. Staatsbahn abgehende 13,0 Kilometer lange Linie Halingen-Kandern dem all-gemeinen Verkehr übergeben.

Der Betrieb erfolgt nach Maßgabe der Bahnordnung für die Neben-eisenbahnen Deutschlands vom Jahre 1892, sowie der für den Betrieb der Nebenbahn Halingen-Kandern gültigen Reglements und Specialbestimmungen.

Die in den Tarif aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen zur Verkehrs-Ordnung sind gemäß den Vorschriften unter 1^a genehmigt worden.

Von dem gleichen Tage ab tritt zunächst unter Anwendung von Transit-Frachtzügen eine direkte Güterabfertigung zwischen den Stationen der Groß. Badischen Staatsbahn einerseits und den Stationen der Nebenbahn Halingen-Kandern andererseits in Kraft.

Exemplare der bezüglichen Tarife können von unseren Stationen bezogen werden.

Freiburg i. B., im April 1895.

Der Vorstand
der Nebenbahn Halingen-Kandern.

Rheinische Hypothekbank.

Die 4% Pfandbriefe Serie 46, 47, 48, 49 u. 53 bez.

Bei der am 29. Januar 1895 durch einen Notar vorgenommenen Ver-loosung unserer 4%igen Pfandbriefe wurden alle 4%igen Pfandbriefe der Serien 46, 47, 48, 49 und 53, soweit sie nicht zur Concoctierung ange-meldet oder früher verlost worden sind, zur Rückzahlung per 7. Mai 1895 aufgelöst. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und des per 1. Juli d. J. fälligen und der folgenden Coupons nebst Zaton

am 7. Mai 1895

in Mannheim an unserer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank,
" Oelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen
der Rheinischen Creditbank,
" Frankfurt a. M. bei Herrn W. A. von Rothschild & Söhne,
" Berlin bei Herrn S. Reichelderfer,
" der Direction der Disconto-Gesellschaft,
" bei der Dresdner Bank,
" Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
" Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
" Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,
" Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- & Leihbank,
" Stuttgart " Württembergischen Vereinsbank,
" Basel " Basler Handelsbank.

Die verlostten Pfandbriefe treten am 7. Mai 1895 außer Verzinsung.

Mannheim, 29. Januar 1895.

Die Direction.

Badische Handelsbank,

205 Kaiserstrasse 205,
Karlsruhe.

Ankauf, Verkauf und Umtausch in- und ausländischer Wert-papiere: **Einlösung** aller Coupons ohne Abzug vier Wochen vor Verfall. **Übernahme** von Baareinlagen auf Check-Rechnung, verzinslich und kosten-los; ferner solche mit Kündigung. **Ausstellung** von Anweisungen und Creditbriefen auf das In- und Ausland. **Versicherung** verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust, unentgeltliche Controle über Verlosungen etc. **Conto-Corrent-Verkehr**, **Discontierung** von Wechseln auf das In- und Ausland. **Inasso**, **Vermittlung** von Hypotheken u. s. w.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Ansicher in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: D.405.7

Die Direction, Amalienstr. 17, Karlsruhe.

Turn- und Festhalle Donaueschingen.

Von den in Folge unterm Konkurrenzschreibens eingelaufenen Ent-würfen hat keiner dem Programm soweit entsprochen, daß derselbe der Gemeinde ohne wesentliche Aenderung zur Ausführung empfohlen werden konnte. Das Preisgericht hat in Folge dessen den ersten Preis nicht vergeben, dafür zwei zweite Preise zuerkannt. Es erhielten:

Einem zweiten Preis, Mark 300, Motto: „Al! Heil“, Georg Feiß, Werk-meister in Heidelberg.

Desgleichen, Mark 300, Motto: „Gut Heil“, Friedrich Abel, Architekt in Offenburg.

Den dritten Preis, Mark 200, Motto: „Beig & Breg“ Otto Bittali, Architekt in Baden Baden.

Ferner wurden in Folge künstlerisch entworfener Fagade und praktisch an-gelegtem Grundriß für je Mark 100 erworben, die Entwürfe

Motto: „@“, Emil Haager, Architekt in Berlin,
Motto: „Wiese“, Stadtbaumeister Mad hier.

Wir geben dies hiermit mit dem Beifügen bekannt, daß die eingelaufenen Pläne bis 1. Mai einschließlich im Rathaus ausgestellt sind.

Donaueschingen, den 23. April 1895

Bürgermeisteramt.
Fischer.

N. A. Adler,
Karlsruhe,
141 Kaiserstr. 141.
Schuhwaren.

Damen-, Herren- und Kinderchuhe
aus ersten Wiener u. deutschen Fabriken, insbesondere
empfehle die eleganten und soliden Fabrikate der ersten
deutschen Schuhfabrik P.967.2.

S. Wolf in Mainz.
Größtes und billigstes Lager in
Segeltuch- u. Promenadeschuhen,
sowie Haus- und Reifepantoffeln.
Garantie für Qualität und Passform.

Mein Geschäftszimmer befindet sich
von heute ab Kaiserstr. Nr. 139
(Seletage), im Hause des Herrn Ken-
tner Burkhart.

P. Ludwig,
Rechtsanwalt.
D.145.1.

Spargeln,
frisch gebohen, aus meinen eigenen An-
lagen, liefert zu den Tagespreisen
Nikolaus Heil, D.33.2
Graben-Rendort (Baden).

Fanö Nordseebad
(Dänemark). Die schönste Insel der ganzen Westküste.

Kurhotel | **Strandhotel** | **Hôtel Kongen af Danmark**
K. A. Kärcher | M. N. Mathiasen. | Poul Möller.

Jedwede Auskunft über Zimmer, Pension, Reiseroute etc.
ertheilen bereitwilligst und prompt die obigen Hôtels, sowie auch in
Berlin Barbours Werderscher Markt No. 9, Hamburg Nees No. 7,
Dresden Maximiliansallee 11, sowie Die Badedirection.

Montag den 29. April,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Museums-Saale:
Vierte Kammermusik-Aufführung
von
Fritz v. Bose und Karl Wassmann
unter gefälliger Mitwirkung
der Opernsängerin Fräulein **Else Schoch** und des Hrn. Professors **Julius Klengel** aus Leipzig.
D.143.

Eintrittskarte: Saal 3 M (num-merirt) und 2 M, Galerie 1 M 50 (nummerirt) und 1 M in der Musi-kalienhandlung von Fr. Doert, nicht nummerirt auch bei O. Laffert Nachf

Hänjer-Ver-igerung.

Am Donnerstag den 9. Mai l. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden die nachstehend beschriebenen, zum Nachlaß des Kaufmanns **Karl Bregenzer** dahier gehörigen Liegen-schaften der Gewarlung **Karlsruhe im Friedrichsplatz 8** dahier — der Erb-scheinerung wegen einer öffentlichen Ver-igerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot er-folgt, sobald der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

R. S. B. I. 227.

Das in der Kaiserstraße da-hier unter Nr. 177, einerseits neben Leopold und Julius Leon, andererseits neben Metzger Gustav Winter Rinder gelegene vier-stöckige Wohnhaus mit Seiten-gebäude, sammt aller liegen-schaftlich Zugehörde, einschließ-lich des Grund und Bodens, angeschlagen zu 123000

Einhundertdreißigtausend fünfzig

Mark.

R. S. B. XI. 2021.

Das in der Sofienstraße dahier unter Nr. 32, einer-seits neben Rentner Karl Lud-wig Deimling Rinder, ander-seits neben Apotheker Carl Döb Witwe gelegene zwei-stöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließ-lich des Grund und Bodens, angeschla-gen zu 37000

Siebenunddreißigtausend Mark.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inwischen im Amtszimmer des Notars — Friedrichsplatz 8 dahier — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. April 1895.

Groß. bad. Notar:
Ditt

D.122.1. Eine leistungsfähige Fabrik
sucht für **Karlsruhe** einen tüchtigen
Installateur als Vertreter
zum Betrieb ihrer Dynamomaschinen
und Elektromotoren.
Offerten sub **1492** an die Expe-dition ds. Bl. erbeten.

Bettefedern.
Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. Gebot
bestellige Quantitäten **Gute neue Bett-
federn** v. 60 bis 80 Pfg., 80 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima
Halsbänder** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.
80 Pfg.; **Weisse Portafedern** 2 M.
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;
ferner **Chinesische Ganzbänder**
(siehe Katalog) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Verpackung zum Rollenpreis. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 M. 50 Pfennig.
Nichtgeländes berechn. janzgenommen!

Pecher & Co. in Herford
in Wehlstedt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfahren.
P.983.2. Nr. 6556. Offenburg.
Nachdem innerhalb der Jahresfrist Leben
oder Tod des vermögigen Landwirths
August Schirring von Appenweier, zu-
legt wohnhaft daselbst, nicht festgestellt
werden konnte, wird derselbe unter Ver-fällung in die Kosten des Verfahrens für
verstorben erklärt.
Offenburg, 10. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gea. Dr. Dieß.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
G. Keller.

D.103.1. Nr. 3398. Neustadt.
Das Groß. Amtsgericht Neustadt hat
heute folgenden Endbescheid erlassen:
Kaufmann Carl Heinrich Jiele,
geboren am 27. Mai 1856 zu Neustadt,
wird, da dessen Leben oder Tod nicht

festgestellt werden kann, für verstorben
erklärt.
Die Kosten des Verfahrens hat der
Verstorbene zu tragen.
Neustadt, den 22. April 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Boagl.
P.982.2. Nr. 3316. Eberbach.
Durch Endbescheid Groß. Amtsgerichts
hier vom 16. April 1895, Nr. 3315
wurde der Weber Johannes Bertel
von Oberböhringen für verstorben er-
klärt. Eberbach, 16. April 1895.
Heinrich, Gerichtsschreiber.
Ersteinweisungen.

D.137.1. Nr. 3216. Ettlingen.
Die Witwe des Ortsdieners Jakob
Rühn, Rosa, geb. Ginh von Bruch-
hausen, hat um Einlegung in Besitz
und Gewähr des ehemännlichen Nach-
lasses gebeten. Etwaige Einsprachen
gegen dieses Gesuch sind
innerhalb 4 Wochen
dahier vorzubringen.
Ettlingen, den 25. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gea. Jimpfer.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Gut.

D.138.1. Nr. 5977. Freiburg.
Joseph Kleiber, Eisenbahnschaffner
hier, hat um Einweisung in Besitz und
Gewähr des Nachlasses seiner verstor-
benen Ehefrau, Christina, geborne Dohl-
wager, nachgelacht.
Diesem Antrag wird entsprochen wer-
den, wenn nicht binnen
vier Wochen
Einsprachen dagegen erhoben werden.
Freiburg, 25. April 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schenk.

P.901.3. Nr. 4027. Säckingen.
Katharina, geb. Junteller, Witwe des
am 22. Juli 1894 zu Döttingen gestor-
benen Landwirths und Nagelschmieds
Gregor Schneider, hat um die Ein-
setzung in Besitz und Gewähr des Nach-
lasses ihres Mannes nachgelacht.
Diesem Ansuchen wird entsprochen,
wenn nicht mit Frist von
vier Wochen
hiergegen Einsprache eingelegt wird.
Säckingen, den 9. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gea. Scherrer.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Hehn.

Strafrechtspflege.
Labungen.
D.222. Nr. 4131. Forstheim.
1. Anton Haas, geb. am 9. Januar
1872 in Weckheim, zuletzt in
Forstheim,
2. Carl Friedrich Klöpfer, geb. am
9. Juli 1874 in Winterbach, zu-
letzt in Forstheim,
3. Oscar Emil Keller, geb. am
3. November 1870 in Forstheim,
zuletzt in Forstheim,
4. Gustav Friedrich Konnenmann,
geb. am 18. September 1874 in
Deibronn, zuletzt in Forstheim,
5. Wilhelm Dietz, geb. am 8. Juni
1873 in Neuenburg, zuletzt in El-
meningen,
6. Jakob Friedrich Dengler, geb.
am 24. April 1873 in Schwarzen-
berg, zuletzt in Forstheim,
7. Carl Alphonso Mahler, geb. am
20. Februar 1873 in Wertenfeld,
zuletzt in Forstheim,
8. Georg König, geb. am 26. Juli
1873 in Döbel, zuletzt in Forst-
heim,
9. Ernst Theodor Kalmbacher, geb.
am 27. Juli 1873 in Engelsbrand,
zuletzt in Forstheim,
10. Emil Friedrich Hermann Schön-
thaler, geb. am 8. Mai 1873 in
Ottensbäumen, zuletzt in Forstheim,
11. Wilhelm Beeg, geb. am 14. No-
vember 1874 in Derdingen, zuletzt
in Eppingen,
12. Heinrich Otto Springer, geb.
am 6. Oktober 1872 in Ippingen,
zuletzt in Forstheim,
13. Carl Burger, geb. am 18. Sep-
tember 1872 in Weiffach, zuletzt
in Forstheim,
14. Franz Josef Engelhard, geb.
am 28. Dezember 1871 in Tiefen-
bach, zuletzt in Tiefenbach,
15. Friedrich Bauer, geb. am 26.
Februar 1871 in Gemmingen,
letzter Aufenthalt unbekannt,
16. Ludwig Friedrich Wächle, geb.
am 29. August 1872 in Sulzfeld,
zuletzt daselbst,
17. Bernhard Friedrich Stolzen-
thaler, geb. am 8. August 1872
in Sulzfeld, zuletzt daselbst,
18. Rius Strick, geb. am 2. No-
vember 1873 in Elsenz, zuletzt in
Forstheim,
19. Johann Gustav Kolb, geb. am
8. Mai 1872 in Bahndröden,
zuletzt in Bahndröden,
20. Friedrich Bagger, geb. am 15.
Juni 1872 in Wöflingen, zuletzt
in Wöflingen,
werden beauftragt, daß sie als Beehr-
pflichtige in der Absicht, sich dem Ein-

tritte in den Dienst des stehenden Heeres
oder der Flotte zu entscheiden, ohne Erlau-bnis
entweder das Bundesgebiet verlassen
haben oder nach erreichen militärpflich-tigen
Alter sich außerhalb des Bundes-
gebiets aufhalten,
Vergehen gegen § 140 Stff. 1 des
R. St. G. B.
Dieselben werden auf
Samstag den 1. Juni 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor die II. Strafkammer des Groß.
Landgerichts Karlsruhe zur Hauptver-
handlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozeßordnung von den Be-
irksämtern Nördlingen, Forstheim,
Eppingen und Bretten, sowie den Ober-
ämtern Schorndorf, Maulbronn, Neuen-
bürg und Halingen über die der An-
klage zu Grunde liegenden Thatfachen
ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt
werden.
Forstheim, den 18. April 1895.
Groß. Staatsanwalt.
Dr. Dölter.

Bermischte Bekanntmachungen.

D.147. Karlsruhe.


Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit dem 1. Mai l. Js.
beginnt der Sommerdienst
auf den Groß. Badischen
Eisenbahnen nach Maßgabe
des auf den Stationen an-
geschlagenen Sommer-Fahr-
plans. Exemplare des neuen
Fahrplans können von heute
an von der Chr. Fr. Müll-
ler'schen Hofbuchhandlung
hier entweder unmittelbar
oder durch Vermittelung un-
serer Stationen käuflich be-
zogen werden.
Karlsruhe, 25. April 1895.
General-Direction.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

D.42.2. Nr. 4120. Offenburg.
Für die Errichtung von eisernen Bahr-
weihen im Bahnhof Appenweier
sollen folgende Arbeiten in öffentlicher
Verdingung vergeben werden:

- I. Grab- und Mauerarbeit im Be-
trage von ca. 6900 M.
- II. Eisenconfection, bestehend in
ca. 88850 kg Schußisen,
138750 kg Schmied- u. Walz-
eisen und
58150 kg Dacheindeckung aus
verzinktem Eisenwellblech.

Das Bedingungsheft, die Zeichnungen
und das Gewichtsverzeichnis über die
Eisenconfection liegen auf diesseitigem
Geschäftsamt zur Einsicht auf, wo-
selbst auch die Angebotsformulare er-
hoben werden können.
Aufsendung nach auswärts findet nicht
statt.
Die Angebote sind verschlossen, por-
tofrei und mit der Aufschrift „Bahn-
weihen Appenweier“ versehen bei
dem Unterzeichneten bis längstens
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
einzureichen, zu welcher Zeit die Öff-
nung der Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Offenburg, den 18. April 1895.
Groß. Bahnbauinspector I.

Steinkohlenlieferung.

Wir vergeben die Lieferung von 2000
Tonnen Kohlenfeststoff und sind ver-
segt, mit Aufschrift „Steinkohlen“
verschiedene Angebote bis
Wittwoch den 8. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
dahier einzureichen. Bedingungen kön-
nen bei uns erhoben werden.
Groß. Salinenamt Dürreheim.

Holzversteigerung.

D.148.1. Die Gr. Bezirksforstrei-
theitsstelle in Forstheim verleiht
aus den Domänenwaldungen Würt-
thalde, Nitz, Sulzwald, Alter Han, Brand
und Grünwinkel in Hutbezirken der
Forstwarte Völer in Dohrenwirth, Rapp
in Hamberg und Sommer in Neu-
hausen

Samstag den 4. Mai 1895,
Morgens 9 Uhr, im Rathaus in Ham-
berg:

2 Eichen III. und IV. Kl.; 4 Buchen;
37 Birken; 114 tannene und forlene
Eichtanne; 2103 forlene, tannene und
sichene Baukämme; 64 Eichen, 2
Ster eichene, 2 Ster lindene und 78
Ster Kadelholzleite; 280 Ster buch.,
2 Ster eichene, 51 Ster birchene und
165 Ster Kadelholz-Büchel; 2970 buch.,
15 eichene, 50 birchene und 321 Kadel-
holz-Wellen, sowie mehrere Boose Schlag-
raum.

Das Sangholz wird zuerst versteigert.